

„Die Brunnen unserer Väter“ – auf Deutsch

Dieses Buch handelt von den Anfängen. Von den Anfängen (Bere-schit/Genesis) des wohl wichtigsten Textkorpus der Literatur- und Reli-gionsgeschichte und von den Anfängen einer Bewegung, des Bibliolog.

Dieses Buch wurde auf der Basis des englischsprachigen Originals auf Deutsch neu geschrieben. Es ist keine reine Übersetzung, sondern eine Bearbeitung für den deutschen Sprachraum und für heute, durch mich, einen Theologen und Journalisten. Ich habe es unternommen, Peter Pitzeles Buch von 1995 neu vorzustellen und in engem Kontakt mit ihm fünfzehn Jahre später ein eigenständiges deutschsprachiges Buch zu schreiben.

Dieses Buch ist der Versuch eines Brückenschlages zwischen 1995 und heute, zwischen jüdischen und christlichen Lesenden und Suchenden und zwischen verschiedenen Begrifflichkeiten, die doch das Gleiche ausdrücken wollen.

Peter Pitzele hat „Our Fathers’ Wells“ in den frühen 1990er Jahren als erstes Resümee der noch jungen Bewegung für einen zeitgenössischen Midrasch, für ein Psychodrama mit Thora und Bibel geschrieben. Heute heißt diese Bewegung Bibliolog und ist ein breiter, lebendiger Strom, der aus den Brunnen unserer Väter fließt und viel Boden fruchtbar macht. Ein Strom, der seinen Weg in immer neuen Flussbetten findet. Darum wird man in diesem deutschen Buch manchmal verschiedene Bezeichnungen für die Methode finden, immer jedoch in synonymem Sinn, nie konkurrierend.

Peter Pitzele hat „Our Fathers’ Wells“ auch auf dem Hintergrund der feministischen Kritik an patriarchalen Paradigmen und als Zeugnis seiner eigenen spirituellen Suchbewegungen geschrieben. „Die Brunnen unserer Väter“ ist in ein postfeministisches, beidseitig selbstbewusstes Gendergespräch eingebettet.

Ich habe aus mehreren Gründen für das erste Buch aus Tanach oder Bibel dessen jüdische und christliche Bezeichnung wechselnd und synonym verwendet: Bereschit und Genesis, manchmal auch „Genesis im Anfang“ oder „die Anfänge“. Peter Pitzele konnte im US-amerikanischen Original „Our Fathers’ Wells“ ausschliesslich den Begriff „Genesis“ verwenden. Im deutschen Sprach- und Diskussionsraum hätte ein ausschliesslicher Gebrauch „christlicher“ Begriffe aus bekannten Gründen andere Konnotationen. Aus den gleichen Gründen verboten sich mir die Bezeichnungen „Altes“ und „Neues Testament“. Ich habe mich im Unterschied zu Thora oder Tanach für das Wort Bibel entschieden, wenn ich das gesamte, um die christlichen heiligen Schriften erweiterte Korpus meine.

Peter Pitzele zitierte in „Our Fathers’ Wells“ die Stellen aus den Schriften ausschliesslich nach der von ihm hochgeschätzten King-James-Version. Ganz offensichtlich hat die Englisch sprechende jüdische Gemeinschaft ein weitgehend positives Verhältnis zu dieser Übersetzung¹. Die im Deutschen gebräuchlichste Übersetzung mit ähnlicher Breitenwirkung, die Luther-Bibel, ist leider nicht so unbelastet. Ich habe mich daher in diesem Buch für die Übersetzung von *Naftali Herz Tur-Sinai*² entschieden und sie dort verändert, wo Pitzele für den Lauf des Textes wichtige eigene Worte schuf³. Bei Unsicherheiten habe ich für den hebräischen Text auch die BHS eingesehen und dazuhin eine Interlinearübersetzung⁴. Entsprechend der Bibelübersetzung von Tur-Sinaj stehen Namen und Ortsbezeichnungen in einer phonetischen Transkription des Hebräischen.

Ich bin mir bewusst, dass die Sprache und die Nomenklatur von Tur-Sinai (wiederum im Unterschied zu Pitzeles durchgängig traditioneller Nomenklatur im Original) zuerst etwas befremdlich wirken mag. Vielleicht kann dieses Befremden aber auch eine frische Herangehensweise an die scheinbar so gut bekannten Texte erleichtern.

¹ Vgl. z.B. Leonard Greenspoon „The King-James-Version and the Jews“ in „Society of Biblical Literature“-Forum 1.9/2003: „Thus it can be argued that the English-speaking Jewish community was being quite true to its multiple roots in its positive attitude towards the King-James-Version.“

² Herz Tur-Sinai, Naftali (Hrsg.) „Die Heilige Schrift. Ins Deutsche übertragen“ Holzgerlingen ⁵2008.

³ Beispielsweise nutzt er oft Synonyme für den Gottesnamen, wie „Geheimnis“ oder „Imagination“.

⁴ Steurer, Rita Maria „Das Alte Testament. Interlinearübersetzung Hebräisch-Deutsch und Transkription des hebräischen Grundtextes nach der Biblia Hebraica Stuttgartensia 1986“, Neuhausen-Stuttgart ²1989.

Ein herzlicher, persönlicher Dank an Martin Schilling, Nico Rubeli und an Ekkehard Stegemann als Herausgeber der Reihe „Judentum und Christentum“. Ohne sie wäre dieses Buch nie zustande gekommen und fertig geworden.

Ein grosses Dankeschön geht an jene Institutionen, die dieses Buch durch ihre grosszügigen Druckkostenzuschüsse möglich gemacht haben: Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Basellandschaft und vor allem die Bollag-Herzheimer-Stiftung und die Ruth- und Paul-Wallach-Stiftung in Basel.

Es ist verheissungsvoll, dass eine christliche und zwei jüdische Institutionen ein Buch ermöglicht haben, das von einem Juden geschrieben und von einem Christen redigiert und ins Deutsche übertragen wurde.

Frank Lorenz

Reinach, 21. Oktober 2011, 23 Tischri 5772 Simchat Thora